

Ausgabe 01/2016



Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Newsletter im Wahlkreisbüro von Svenja Stadler (siehe Impressum) zum regelmäßigen Bezug per E-Mail bestellen.

„Stadler im Gespräch“ in Salzhausen

Der erste Termin in diesem Jahr zum inzwischen bewährten Bürgerdialog „Stadler im Gespräch“ ist am Donnerstag, **4. Februar**, um **19 Uhr** im Haus des Gastes, Schützenstraße 4, in Salzhausen. Die Abgeordnete freut sich über den Austausch zu Themen, die die Menschen aktuell bewegen.

Von „Gutmenschen“ und „unseren“ Werten

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde,

in dieser Woche haben wir im Deutschen Bundestag der Opfer des Nationalsozialismus gedacht (S. 3). In ihrer berührenden Rede verband die 84-jährige Schriftstellerin und KZ-Überlebende Ruth Klüger die Verantwortung aus der Geschichte mit den Herausforderungen der Gegenwart. Sie betonte, dass Deutschland durch seine menschliche Flüchtlingspolitik den „Beifall der Welt“ gewonnen habe. Doch bei uns im Land nimmt der Beifall für diese Menschlichkeit leider ab. Der Ton, der den ehrenamtlichen Helfern entgegenschlägt wird mit jeder Woche rauer.

Wenn sie wegen ihres Engagements als sogenannte Gutmenschen tituliert werden, ist das inzwischen noch harmlos. Doch was sagt dieses Wort – inzwischen zum „Unwort des Jahres“ gewählt – eigentlich aus? Vor allem über diejenigen, die es benutzen? Der Begriff wertet Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal ab und missversteht Menschlichkeit als Naivität. Doch wer sich darüber erregen kann, dass Menschen anderen

Menschen helfen, der hat weder vom christlichen Glauben noch von unserer freien Gesellschaft etwas verstanden. Selbstverständlich soll in einer Demokratie über politische Entscheidungen gestritten werden. Selbstverständlich können wir über die Frage, wie wir mit den steigenden Flüchtlingszahlen umgehen wollen, unterschiedlicher Meinung sein. Doch Menschen, die sich für andere einsetzen und damit einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben ALLER Menschen in unserem Land leisten, pauschal als naiv, dumm und weltfremd zu diffamieren, ist keine Form der politischen Auseinandersetzung.

Setzen wir denen etwas entgegen, die sich gegen unsere Werte stellen und Mitmenschlichkeit verurteilen. Unterstützen wir die Ehrenamtlichen, die sich unbeirrt für Menschen in Not einsetzen und danken ihnen für ihren Einsatz.

D A N K E.

Ihre

Was ist eigentlich – die Residenzpflicht?

Die Residenzpflicht heißt im Gesetz räumliche Beschränkung der Aufenthaltsgestattung und betrifft Asylbewerber und Personen mit Duldung in den ersten drei Monaten ihres Aufenthaltes in Deutschland. Personen, die ihr unterliegen, dürfen sich nur in einem begrenzten Gebiet innerhalb Deutschlands aufhalten. In der Regel ist dies der Zuständigkeitsbereich der Auslän-

derbehörde, der häufig dem Landkreis entspricht. Wer sich außerhalb dieses Gebietes bewegt, begeht nicht bloß eine Ordnungswidrigkeit. Er macht sich strafbar.

Genehmigungen für ein Verlassen dieses Gebietes, werden nur unter engen Voraussetzungen durch die Ausländerbehörde erteilt. Die Residenzpflicht schränkt Flüchtlinge daher sehr in ihrer Bewegungsfrei-

heit ein. Gerechtfertigt wird die Residenzpflicht mit der notwendigen jederzeitigen Erreichbarkeit der Asylbewerber auch um Verzögerungen im Verfahren zu vermeiden.

Kritiker sprechen auch davon, dass die Einführung 1982 neben anderen Einschränkungen für Flüchtlinge durchaus abschreckende Wirkung entfalten sollte.

Lese-Café für Flüchtlinge im Wahlkreisbüro

Eine Gruppe von Flüchtlingen, die schon eine Weile in Winsen leben, trafen sich jetzt zum Jahresanfang erstmals zum Lese-Café im Konferenzraum des Wahlkreisbüros von Svenja Stadler in der Winsener Altstadt. Dirk Peper, Schulbegleiter an der IGS Winsen-Roydorf, und Nico-

la Akzay, dort Lehrerin, wollen den jungen Männern in einer Art Buchclub und Lesekreis die deutsche Sprache näherbringen. Dabei haben sie keine Scheu, ihre „Schüler“ mit Lorient-Sketchen oder Abenteuer-Geschichten von Jules Verne zu konfrontieren.

„Wir wollen uns bei einer Tasse Kaffee oder Tee über ausgewählte Bücher unterhalten und das ein oder andere über die Autoren lernen und erfahren“, umschreibt Dirk Peper die Idee des Lese-Cafés. Die Teilnehmer sollen dabei auf besonders ungezwungene Weise an die deutsche Sprache und deren Besonderheiten herangeführt werden.

Svenja Stadler war Dirk Peper im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim Internationalen Café begegnet und hatte von ihm gehört, dass er nach einem geeigneten Raum für sein Projekt suche. „Ich habe ihm spontan den Konferenzraum in meinem Winsener Büro vorgeschlagen. Wir einigten uns recht schnell und unkompliziert über alles Organisatorische und die Sache war beschlossen“, so die Bundestagsabgeordnete. Nun findet das Lese-Café bis auf weiteres einmal wöchentlich im Wahlkreisbüro statt.



Dirk Peper (am Tische) und die Lese-Café-Teilnehmer reden über Bücher.

Jugendmedienworkshop: Als Journalist nach Berlin!

Eine großartige Chance, in die Welt von Journalismus und Politik einzutauchen, bietet der Jugendmedienworkshop im Deutschen Bundestag vom 24. bis 30. April 2016. Bundesweit werden 30 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahre sie wahrnehmen können.

Eine Jury entscheidet nach Eingang der Bewerbungen, wer nach Berlin eingeladen wird und den politischen Alltag und Medienbetrieb in der Hauptstadt aus nächster Nähe kennenlernen darf. „In dieser Form ist das ein unvergleichbares Angebot für medieninteressierte junge Menschen“, sagt Svenja Stadler. „Man kann viel dabei erfahren, lernen und verstehen.“

Der 13. Jugendmedienworkshop steht in diesem Jahr unter dem Motto „Eine andere Heimat“. Die Herausforderungen, die durch das hohe



Mit dem Motto „Eine andere Heimat“ greifen die Jugendpresstages das Flüchtlingsthema auf.

Flüchtlingsaufkommen an Staat und Politik sowie an die Menschen gestellt werden, sollen näher betrachtet und medial bearbeitet werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dazu in einer Hauptstadtreaktion hospitieren, auf Abgeordnete treffen und sich mit Experten austauschen können. Am Ende steht ein eigener Beitrag im Jugendmagazin politikorange.

Veranstalter des Jugendmedienworkshops sind neben dem Deutschen Bundestag die Bundeszentrale für politische Bildung und die Jugendpresse Deutschland. Die Schirmherrschaft hat Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau übernommen.

Interessierte Jugendliche können sich bis 28. Februar 2016 hier bewerben:

☛ [Jugendpresstages im Bundestag](#)

„Deutschland hat sich verändert“



© Deutscher Bundestag / Achim Melde

Die US-amerikanische Schriftstellerin bei ihrer Gedenkrede im Deutschen Bundestag.

Am 27. Januar gedachten die Abgeordneten des Deutschen Bundestages der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Auf den Tag genau vor 71 Jahren wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit.

In ihrer ergreifenden und beklemmenden Rede erinnerte die 84-jährige Schriftstellerin und

KZ-Überlebende Prof. Dr. Ruth Klüger an die Opfer der Nationalsozialisten. Sie betonte, dass die deutsche Zivilbevölkerung den Massenmord viele Jahre verdrängt habe. Heute zeige sich Deutschland als ein offenes Land, dass großzügig Flüchtlinge aufnehme. Sie habe die Einladung hauptsächlich angenommen, weil

Deutschland den Beifall der Welt gewonnen habe, „dank seiner geöffneten Grenze und seiner Großherzigkeit,“

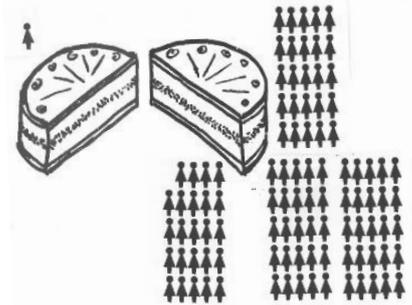
Sie sei eine von den vielen Außenstehenden, die von Verwunderung zu Bewunderung übergegangen sind, machte Klüger deutlich.

Die Rede zum Hören und Sehen gibt es auf der Website des Deutschen Bundestages:

☛ [Rede von Ruth Klüger](#)

**Reich : Arm = 1:99
oder 62 : 3,6 000 000 000**

Betrachtet man das weltweite Gesamtvermögen als Torte und halbiert diese, so teilt sich ein Prozent der Weltbevölkerung eine Hälfte, während die andere Hälfte unter den 99 restlichen Prozent der Weltbevölkerung aufgeteilt wird.



Die 62 Reichsten besaßen 2015 so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Fünf Jahre zuvor mussten sich noch 380 Milliardäre zusammenschließen, um das Gesamtvermögen der ärmeren 50 Prozent der Welt zusammenzutragen.

Quelle: Oxfam

Bis zu 5.000 Euro für Kinder- und Jugendprojekte

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) stellt auch in diesem Jahr über seinen Förderfonds bundesweit Gelder für die Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Noch bis zum 31. März 2016 haben Initiativen, Vereine und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen und bis zu 5.000 Euro zu erhalten. Anträge stellen können Vereine, freie Träger, Initiativen, Elterngruppen, Kinder- und Jugendgruppen sowie Schülerinitiativen. Bedingung ist, dass die Projekte noch nicht durchgeführt wurden.

„Der Förderfonds des DKHW ist eine sehr gute Möglichkeit ohne großen bürokratischen Aufwand die nötige Unterstützung für die Umset-

Gefördert durch



Mit über fünf Mio. Euro hat das DKHW über seine Förderfonds in den letzten Jahren Kinder- und Jugendprojekte gefördert.

zung fantastische Projekte zu erhalten“, so Svenja Stadler.

In den letzten fünf Jahren hat das DKHW durch seine Förderfonds insgesamt 1.740 Projekte mit über fünf Mio. Euro unterstützt. Dabei geht es vor allem darum, Projekte mit Bezug zu Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Die Schaffung sinnvoller Freizeitangebote und Möglichkeiten zur Entwicklung einer kulturellen Identität und Medienkompetenz sind ebenso Förderschwerpunkt.

„Die Förderung von Projekten, die das demokratische und politische Engagement von Kindern und Jugendlichen und ihre Mitbestimmung oder Medienkompetenz stärken, ist ein Anliegen, das ich besonders unterstütze“, so Svenja Stadler. Wer erfährt, dass sein Einsatz und seine Beteiligung einen Unterschied macht, der lerne schon frühzeitig, Verantwortung für sich und Andere zu übernehmen.

Alle weiteren Informationen zu den Förderfonds des Deutschen Kinderhilfswerkes finden Sie auf der

☛ [Homepage des DKHW](#)

Neujahrsempfang der SPD Seevetal

„Unser Frieden und unsere Freiheit mögen fragil geworden sein. Es wäre jedoch eine Tragödie, wenn Gesellschaften wie unsere, die sich die Vorzüge von demokratischen Verhältnissen nach selbst erfahrenen bitteren Lektionen erkämpft und errungen haben, nun nicht die Kraft aufbringen, diese gegen alle Widerstände zu verteidigen.“ Mit diesen Worten ging Svenja Stadler auf dem Neujahrsempfang der SPD Seevetal im Dorfhaus Maschen auf die aktuelle politische Lage ein.

Und selbstverständlich bezog sie auch Stellung zur aktuellen Flüchtlingspolitik. Die müsse sich deutlich ändern und entschiedener Signale senden, vor allem auch in Fragen der Integration. „Voraussetzung für eine gute Integration ist vor allem, dass es für alle, für Neuankömmlinge wie Alteingesessene, gute Arbeit zu fairen Löhnen gibt, dass das Gesundheitssystem funktioniert. Dass jeder eine Ausbildung bekommt, die seinen Qualifikationen angemessen ist. Dass genug Wohnraum da ist“, betonte die Abgeordnete.



Vor dem Dorfhaus in Maschen (v. l.): Thomas Grambow, SPD-Unterbezirksvorsitzender, Angelika Tumuschat-Bruhn, Vorsitzende des Gemeinderats Seevetal, Svenja Stadler und Andreas Rakowski, Vorsitzender der SPD Seevetal.

Der Vortrag des Unterbezirksvorsitzenden Thomas Grambow mit dem Titel „Moderne Kommunalpolitik. Lokal – Politisch – Aktiv“ zielte vor allem auf die im kommenden September anstehenden Kommunalwahlen. Offen für neue Wählerbedürfnisse zu sein und gleichzeitig die eigenen Kernkompetenzen stets zu verbessern und zu optimieren, das mache moderne Kommunalpolitik aus, so Grambow.

„Allerdings wird es auch immer anspruchsvoller, ein mehrheitsfähiges Konzept zu entwickeln“, konstatierte Grambow in seinem Referat. Man müsse überzeugen und aktivieren, und das funktioniere am besten über direkte Ansprache. Das politische Leben auf kommunaler Ebene sei dafür aber ein gutes Fundament: „Wo sonst bieten sich vergleichbare Chancen für direkte Demokratie und politische Beteiligung?“, sagte der Unterbezirksvorsitzende.

Andreas Rakowski, Seevetals Ortsvereinsvorsitzender, bedankte sich bei den Gästen des Neujahrsempfangs, den beiden Rednern für ihre Beiträge und Malin Ruschmeyer und Matthias Garbi von der Musikschule Seevetal für die musikalische Untermalung. Beim anschließenden Buffet war dann Gelegenheit für Gespräche und interessante Meinungs austausche untereinander.

Der Vortrag des Unterbezirksvorsitzenden Thomas Grambow mit dem Titel „Moderne Kommunalpolitik. Lokal – Politisch – Aktiv“ zielte vor allem auf die im kommenden September anstehenden Kommunalwahlen. Offen für neue Wählerbedürfnisse zu sein und gleichzeitig die eigenen Kernkompetenzen stets zu verbessern und zu optimieren, das mache moderne Kommunalpolitik aus, so Grambow.

Aufgeschnappt

„Was ist der Unterschied zwischen Demokratie und allem anderen?
Alles andere ist leichter.“

Dieter Hildebrandt (1927-2013), Kabarettist

Impressum

Svenja Stadler, MdB
Marktstraße 34
21423 Winsen
Tel.: (0 41 71) 6 92 90 90
Fax: (0 41 71) 6 92 90 99
Email: svenja.stadler@bundestag.de



Redaktion

Berliner Büro:
M. Delius/
A. Knobloch-Minlend
Wahlkreisbüro:
F. Augustin/A. Wolter-Deibele/
L. Ritz

Landkreis-SPD begrüßte das neue Jahr



Alljährlich am zweiten Sonntag im Januar lädt die Landkreis-SPD zum Neujahrsempfang nach Hanstedt in den Alten Geidenhof ein. Diesjähriger Gastredner war Dirk Jäger (2. v. r.), Superintendent des Kirchenkreises Hittfeld. Über viele Gäste freuten sich außerdem (v. l.): Uwe Harden, stell-

vertretender Landrat, Markus Beecken, stellvertretender Vorsitzender der SPD im Landkreis Harburg, Tobias Handtke, Kreisfraktionsvorsitzender, Svenja Stadler, Bernd Lange, Europaabgeordneter, und Thomas Grambow, Vorsitzender der SPD im Landkreis Harburg.